

bedenken werde. Unzufriedene unter den Klosterherren, denen die strenge Zucht und Beschränkung des Einkommens nicht willkommen waren, klagten beim Könige über den Abt und er ließ den Klägern Gehör und übertrug einem päpstlichen Legaten, der sich gerade an seinem Hoflager befand, die Untersuchung gegen den Abt. Zugleich ließ er an der Grenze der Besitzungen des Klosters Schloß und Städtchen Schwarzenbach erbauen und lockte die Dienstleute des Abtes unter Verleihung von Burglehen und anderen Freiheiten dahin. Weil die Klosterherren vorzüglich über die Abwesenheit des Abtes von seinem Stifte geklagt hatten, und daß er die gottesdienstlichen Handlungen, die ihm oblagen, vernachlässige, befahl ihm der König die Rückkehr ins Kloster und ersuchte den päpstlichen Legaten, die Streitsache zu untersuchen. Infolge davon wurde der Abt in der Verwaltung der Abtei eingestellt. Dieser begab sich nach Wil und zog alle seine Getreuen an sich, unter denen sich besonders Heinrich von Grießenberg auszeichnete, der mit Adelheid von Montfort, einer Nichte des Abtes, vermählt war. Die von Schwarzenbach trieben denen von Wil alles Vieh weg, das sie auf der Weide hatten, und verwundeten die Hirten. Zur Vergeltung rückte Abt Wilhelm vor Schwarzenbach, eroberte und verbrannte das Städtchen, und führte übergelaufene Untertanen nach Wil zurück. Diese That regte alle Anhänger Habsburgs gegen den Abt auf; sie rüsteten und erschienen vor Wil, um diesem Plage das Schicksal von Schwarzenbach zu bereiten. Abt Wilhelm schlug den Sturm ab und tötete den Gegnern viel Volk. Da erschien der Herzog Rudolf, des Königs Sohn, selber vor Wil, zog das Volk des Grafen Friedrich von Toggenburg, des Hartmann von Baldegg und anderer Edlen an sich. Aber auch diesmal erlagen die Stürmenden der Tapferkeit des Abtes Wilhelm; er trieb sie mit blutigen Köpfen zurück, ließ jedoch dem Herzog melden, er wünsche sich mit dem König auszusöhnen. Ein Waffenstillstand wurde beschlossen und der Abt reiste an das Hoflager des Königs. Damals hatten mehrere Grafen in Schwaben, an deren Spitze Graf Eberhard von Württemberg stand, die Waffen gegen den König ergriffen, weil dieser die Güter, die früher zum Herzogtum Schwaben gehört hatten, aber in der kaiserlosen Zeit von den Landherren in Besitz genommen waren, wieder zurück verlangte. Ulrich von Montfort-Bregenz und Hugo von Montfort-Lettwang hielten ebenfalls zu den schwäbischen Grafen, mußten sich aber unterwerfen. König Rudolf befand sich gerade vor der Burg Herwartstein, in welche sich Graf Ulrich von Helfenstein geworfen hatte, als Abt Wil-